

Verabschiedung eines verdienten Pädagogen



Vertreter des öffentlichen Lebens, an ihrer Spitze Landrat Werner Schröter als Überraschungsgast und Kreisbeigeordneter Michael Elster, viele Weggefährten eines langen Berufslebens, darunter Rektor a.D. Josef Heim, der maßgeblich zur Berufsfindung des jungen Werner Magin beigetragen hatte, Vertreter der Kirchen, Kolleginnen und Kollegen und Vertreter der Elternschaft waren am vorletzten Schultag in die Pestalozzischule gekommen, um Werner Magin in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Nach über vierzig Jahren in der Schule beginnt für ihn nun ein neuer Lebensabschnitt.

Der gebürtige Mutterstadter legte in Speyer sein Abitur ab und studierte danach an der Pädagogischen Hochschule in Landau. Nach ersten Lehrerjahren in Fußgönheim zog es ihn erstmals in die Fremde. Für ein Jahr unterrichtete er in Frankreich. Die nächste Station wurde Kamerun. Und Afrika ließ ihn nicht mehr los. Nach zweijähriger Unterbrechung führte ihn sein Weg nach Senegal, dieses Mal für fünf Jahre. Sicher rührt aus diesen Jahren seine Liebe zu dem Kontinent und seinen Menschen her. So war es mehr als selbstverständlich, dass er, zurückgekehrt nach Deutschland und Konrektor an der Pestalozzischule geworden, in die bestehende Verbindung mit einer Schule in Gakanka in Ruanda einstieg und sie zu einer blühenden Partnerschaft machte.

Viele Mutterstadter erinnern sich an die großen Aktionen der letzten zwanzig Jahre, den Hungermarsch 1989 mit dem phantastischen Ergebnis von DM 155.000 DM, mit denen der Neubau der Schule finanziert wurde, das Waldfest 1992, dessen Erlös der Wasserversorgung der Region diente, das Benefizkonzert des Luftwaffenmusikkorps 1999 und an die letzte große Aktion, die Mitgestaltung des Ruanda-Tages des Landes Rheinland-Pfalz im Mai diesen Jahres. Landrat Werner Schröter würdigte in seiner Laudatio besonders das große Engagement von Werner Magin und auch dessen Frau für das Land und die Menschen in Ruanda. In sehr persönlich gehaltenen Worten gab er seiner Wertschätzung Ausdruck. Er verwies auch auf die Festschrift, die Magin anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Schulpartnerschaft verfasst hat, die eindrucksvoll in Wort und Bild die großartige Hilfe der Schulgemeinschaft dokumentiert.

Bürgermeister Ewald Ledig überreichte Magin, den er seit Kindertagen kennt, zur Erinnerung an seine langjährige pädagogische Tätigkeit in Mutterstadt ein Bild vom Rathaus und erinnerte daran, dass auch die Gemeinde seit 1994 das wichtige Anliegen mit einer

jährlichen Summe unterstützt. In gelungener Reimform dankte die Schulleitersprecherin, Maria Spoor, für die langjährige gute Zusammenarbeit, besonders auch bei den Schulfesten. Der Schulleitersbeirat überreichte ein künstlerisches Backwerk, auf dem in Deutsch und Kinyarwanda das Wort Danke zu lesen war, das Wort, das alle Reden durchzog. Etwas besonderes hatte sich das Kollegium ausgedacht. Ein selbstverfasstes Lied nahm der Feier etwas die Wehmut, die sich bei vielen eingeschlichen hatte. Als Vertreterin des Kollegiums überreichte Dagmar Peter ein wunderschönes Bild der Pestalozzischule, gemalt von einer Pfälzer Künstlerin. In ihren Dank für das gute Miteinander in den achtzehn Jahren an der Pestalozzischule, schloss Dagmar Peter auch Barbara Magin ein, die ihren Mann nicht nur unterstützt, sondern durch ihre künstlerische Tätigkeit in die Schule vieles eingebracht hat.

Das schönste Abschiedsgeschenk aber machten Werner Magin die Kinder. Nach der Idee und unter der Leitung von Ingrid Kullen, hatten sie viele gute Wünsche formuliert, in einem kleinen Theaterstück vorgetragen und mit Luftballons in den Himmel geschickt. Die Erfüllung aller guten Wünsche griff auch Rektorin Ingrid Bergmann auf, die in ihrer Abschiedsrede den exzellenten Lehrer und verdienten Pädagogen würdigte und sich herzlich für fünfzehn Jahre sehr guter Zusammenarbeit in der Schulleitung bedankte. Magin fiel es sichtlich schwer, seine Dankesworte an die Versammelten zu richten, geht doch ein Lebensabschnitt zu Ende, den er mit ganzem Herzen ausfüllte. Nicht nur seine Flöten-/Orff-Gruppe und die kleine Pianistin Schino Furukawa, die die Feier musikalisch umrahmt hatten, werden ihm fehlen.

(Amtsblattbericht vom 22.07.2004)
(Bild: Deffner)